

Dachauer SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung für den Landkreis

24.10.2003

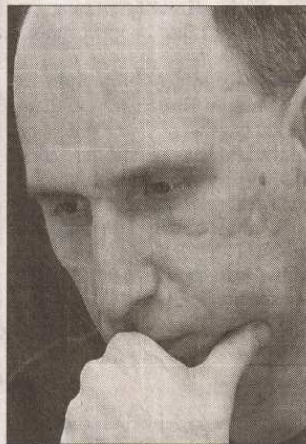
Ein strategischer Fehler und seine Folgen

Schachfreunde vergessen einen wichtigen Zug

Verein kündigt das große Herbstturnier nur im Internet an und ist dann von der geringen Teilnehmerzahl enttäuscht



Der Schein trügt: Josef Zollbrecht (Bild unten rechts) starrt konzentriert auf das Schachbrett, losgelöst von Zeit und Raum. Aber tatsächlich durften sich die Teilnehmer beim Großen Herbst-Turnier der Dachauer Schachfreunde 1932 e.V. solche Minuten voll innerer Ruhe selten leisten. Denn jeder von ihnen hatte gerade mal 15 Minuten pro Partie Zeit, um seinen Gegner zu besiegen. Schachfreunde-Geschäftsführer Bernd Schwachhofer (oben links) kämpft mit Mitglied Ludwig Schwibinger um Sieg und Ehre. Fotos (3): Stefan Salger



Dachau ■ Schachspieler gelten als Strategen, die nichts dem Zufall überlassen. Deshalb werden die Dachauer Schachfreunde 1932 e.V. auch den folgenschweren Fehler nicht mehr wiederholen, mit dem sie sich beinahe selbst Schachmatt gesetzt hätten.

Ganz im Vertrauen auf die Attraktivität des Internets haben sie dieses Jahr auf die Einladung bayerischer Vereine zu ihrem alljährlichen großen Herbst-Schachturnier verzichtet und die Ankündigung bloß auf ihre Homepage gestellt. Und so waren gerade mal 20 statt den üblichen 80 oder gar 150 Schachspielern gekommen.

Entsprechend enttäuscht war Vorsitzender Josef Friedrich aus Sigmertshausen, der sich während des ganzen, übrigens trotz der geringen Teilnehmerzahl äußerst spannenden Turniers nicht mehr beruhigen konnte: „Das alles ging mir die ganze Zeit durch den Kopf“, sagte er der *Dachauer SZ*. Aus dem Grund hat er wohl nur drei von sieben möglichen Gewinnpunkten erreicht und blieb hinter der Leistung des ältesten Teilnehmers zurück: Anton Burghart erzielte mit seinen 82 Jahren einen halben Punkt. „Der spielt noch ein ganz komfortables Schach“, sagte der Vorsitzende der Schachfreunde.

Für die 20 Teilnehmer galten auf dem Turnier die Regeln des Schnellschachs. Demnach hatte je-

der von ihnen jeweils 15 Minuten Gelegenheit, um den Gegner zu besiegen. Wegen der knapp bemessenen Spielzeit hängt also der Erfolg von der Qualität der Eröffnung ab. Je mehr die Spieler also die Eröffnungstheorien beherrschen, desto aussichtsreicher sind ihre Gewinnchancen. Ein Name darf bei dem Herbstturnier auf der Siegerliste nicht fehlen: die Pезerovics vom Tegernsee. Diesmal hat nicht der Sohn, sondern Vater Asim gewonnen. Der wohl beste Dachauer Schachspieler Josef Zollbrecht lag einen Punkt oder eine Niederlage zurück. Die beiden hatten sich in der direkten Begegnung mit einem Remis voneinander getrennt. Sehr gut schnitt auch Helmut Gratzner ab, der in der Seniorenwertung (über 60) erster und in der Gesamtwertung immerhin noch siebter wurde.

Am Schluss des Turniers fanden die Schachfreunde den nötigen Trost. Immerhin hat viele Mitglieder des Vereins den Weg ins Adolf-Hölzel-Haus in Dachau-Ost gefunden. Außerdem lobte Spielleiter Martin Schmeidler vom oberbayerischen Schach-Berzirksverband die Qualität der Spiele. So freute sich Friedrich über Schmeidlers aufmunternde Worte: „Er hat uns ermutigt weiter zumachen.“ Nächstes Jahr will der Verein beweisen, dass sein Herbst-Turnier in Bayern sehr anerkannt ist. *Wolfgang Eitler*